Werk

Titel: Braun, Ad.: Catalogue général des Photographies inalterables au charbon et Héliog...

Ort: Berlin ; Stuttgart

Jahr: 1887

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0010|log124

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

man leider sagen: Le roi est mort, vive le roi! denn erscheint die Kosterlegende jetzt vollkommen weggekehrt, so muss der Verfasser gegen einen neuen Schwindel Front machen, nämlich gegen den Versuch so unklarer Köpfe, wie Hessels und Faulmann, eine »Gutenbergslegende« herzustellen. Der Recensent hatte bereits vor dem Erscheinen des von der Linde'schen Werkes die Schrift von Hessels gelesen und sich über dessen Urtheilslosigkeit gewundert. Hessels wollte nun auch einmal zeigen, dass er Kritik üben könne — nur am unrechten Orte! Wie man zu glauben vermag, die bezüglichen Strassburger und Mainzer Urkunden seien gefälscht, bleibt mir vollständig räthselhaft; ein grösserer Stempel der Aechtheit lässt sich gar nicht denken. So was anzunehmen, ist completer Unsinn. Faulmann und Hessels werden tüchtig heimgeschickt, und nicht minder wird des erstern Aufwärmung der geschnitzten Typen (S. 934 f.) gebührend beleuchtet.

Johann Gutenberg ist geboren zu Mainz; vom Jahre 1434—1444 ist er in Strassburg nachgewiesen, wo er sich mit Metallarbeiten etc. beschäftigte. Dass er damals bereits an der Erfindung des Buchdruckes arbeitete, bestreitet von der Linde entschieden. Wichtig ist, wie durch die Strassburger Acten Gutenberg für die Typographie prädisponirt erscheint: nicht etwa ein Briefdrucker, nur ein mit Metallarbeiten beschäftigtes erfinderisches Genie, ein Mann, der nachgewiesener Massen Steinschleifen, Stanzendruck, Goldschmiedekunst, Spiegelfabrikation trieb, konnte der Erfinder des Buchdruckes sein. Allerdings kann man in so fern von dem Holzschnitte der Blockbücher etc. als Vorbild reden, als Gutenberg ohne die Existenz derselben gewiss nicht auf seine Druckidee gekommen wäre — allein technisch haben sie nichts mit ihr zu thun. Die beweglichen Lettern aus Holz sind ein Märchen. »Die Typographie«, sagt von der Linde in seinem Artikel Gutenberg in der allgemeinen deutschen Biographie, »ist technisch zusammengesetzt aus dem Graviren von metallenen Letternstempeln (Patrizen, Punzen), dem Einschlagen dieser Stempel in Kupferstäbchen (Matrizen), der Herstellung einer Giessform für diese Matrizen, dem Guss der Typen, der Adjustirung dieser Typen und endlich aus dem Schriftsatz und Abdruck«. Im Jahre 1448 ist Gutenberg in Mainz nachgewiesen, und im Jahre 1450 entstand das erste Druckwerk die 36zeilige Bibel. Ueber die weiteren Schicksale des Erfinders, der 1468 starb, müssen wir auf von der Linde verweisen. *W. S.*

Kataloge.

Ad. Braun & Cie.: Catalogue général des Photographies inalterables au charbon et Héliogravures faites d'après les originaux. Paris (43 Avenue de l'Opera) et Dornach (près Mulhouse) 1887.

Der Braun'sche Katalog fehlt kaum mehr auf dem Arbeitstisch irgend eines Kunsthistorikers. Jeder von uns weiss es, wie sehr der Fortschritt kunstgeschichtlicher Kenntniss und Erkenntniss durch die rastlose nicht immer von materiellem Erfolg begleitete Thätigkeit der Dornacher Firma gefördert worden ist. Wie emsig Braun bemüht ist, einerseits das technische Verfahren zu vervoll-

kommnen, andererseits einen immer reicheren Denkmälerschatz dem Studium zugänglich zu machen, zeigt der Vergleich der neuen Auflage des Katalogs zu der letzten im Jahre 1880 erschienenen. Man braucht nur aufzuzählen die Verlagserscheinungen der letzten Jahre: die Galerie Prado, die Eremitage in Petersburg, die neuen Aufnahmen der Gemälde des Louvre, der Galerien Amsterdam und Haag, die Gemälde aus Berliner Privatbesitz, die Dresdener Galerie, die städtische Galerie zu Haarlem, das Städel'sche Institut, die königl. Englischen Galerien zu Buckingham Palace, Windsor, die National-Galerie zu London. Der Katalog ist sehr praktisch angelegt. Zunächst seinem internationalen Charakter gemäss die in vier Sprachen von ausgezeichneten Fachleuten geschriebenen Vorreden: die französische von Henry Jouin, die deutsche von C. Ruland, die englische von J. C. Robinson, die italienische von A. Venturi. Der Inhalt ist in sechs Abschnitte gegliedert. Der erste bringt die Gemälde und zwar geordnet nach den Galerien der in alphabetischer Reihenfolge genannten Städte (S. 1 bis 219). Nach gleichem Grundsatz sind dann die Photographien der Zeichnungen und Stiche angeführt (S. 219—449). Der dritte Abschnitt enthält die Werke einer Reihe französischer Künstler und die Gesammtdecoration einiger hervorragender moderner Bauten (S. 449—479). Der vierte Abschnitt bringt die Werke moderner meist französischer Maler (S. 479—533); der fünfte das Verzeichniss alter und moderner Sculpturen; der sechste eine ausgewählte Zahl von Heliogravuren. Am Schlusse folgt das alphabetische Verzeichniss sämmtlicher im Katalog vertretener Künstler mit Angabe des Geburtsortes und der Lebens- oder Blüthezeit und was die Hauptsache, mit Angabe der Seiten des Katalogs, welche Photographien ihrer Werke verzeichnen.